

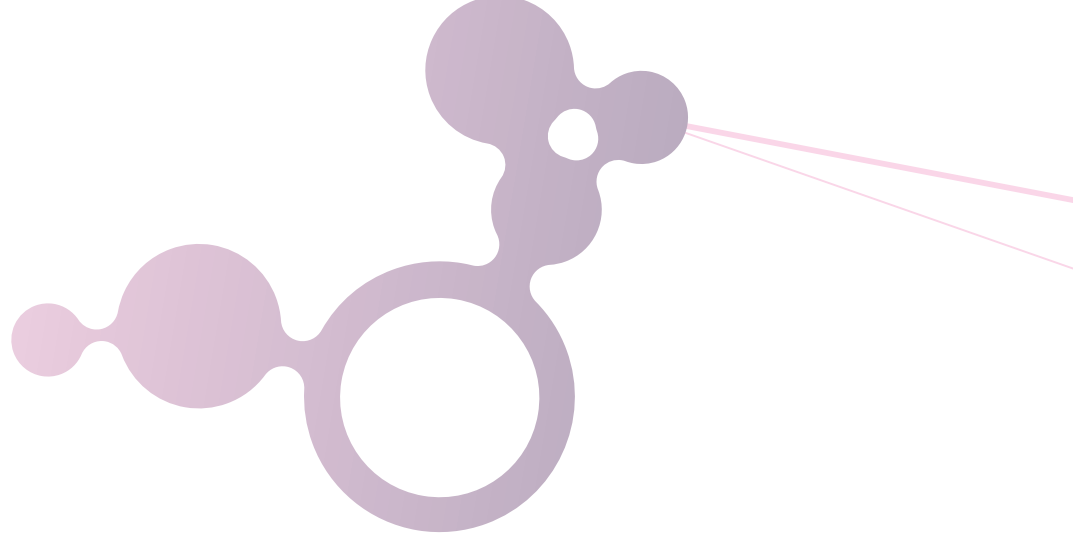
Nr. 1, Februar 2025

Basler Schulblatt

EINLADUNG ZUR 96. GEKO DER KSBS

PROJEKT DIGITALISIERUNG: WIE HAT SICH DER UNTERRICHT VERÄNDERT?

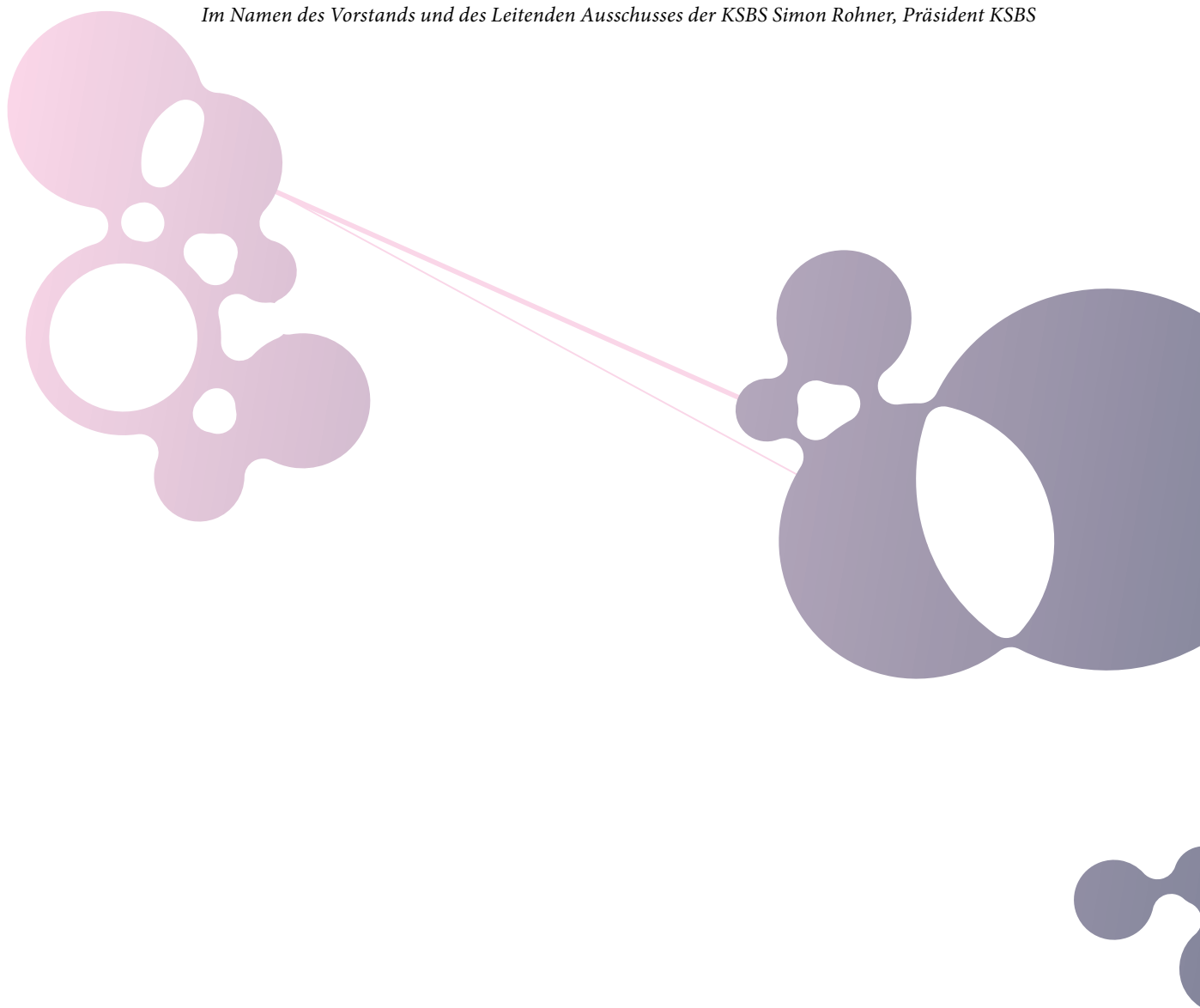
ZU BESUCH IN DER DAZ-KLASSE AUF DEM ERLERMATT

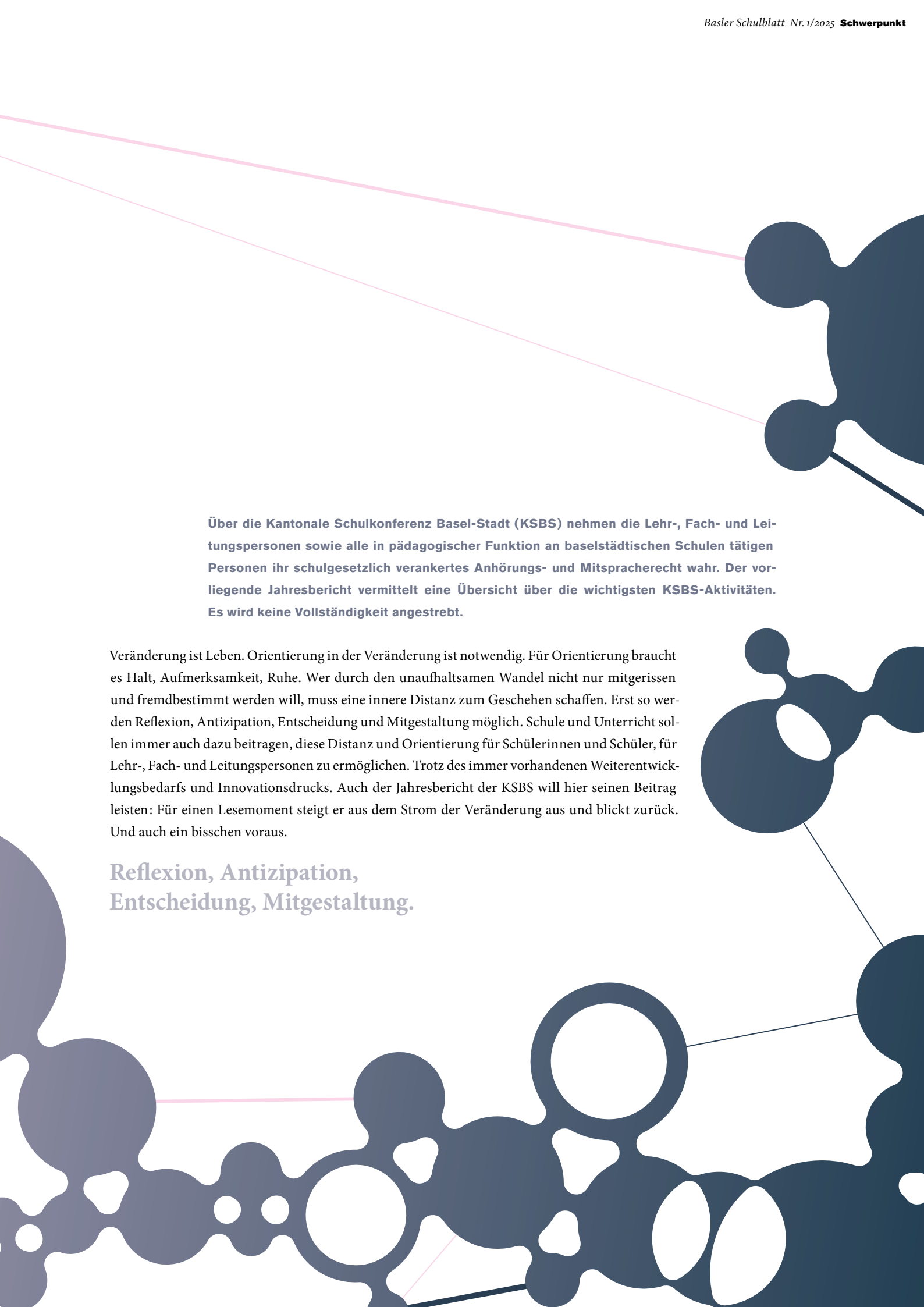


ZWISCHEN INNOVATION UND TRADITION: DIE BASLER SCHULEN IN DER PERMANENTEN WEITERENTWICKLUNG

JAHRESBERICHT 2024 DER KANTONALEN SCHULKONFERENZ BASEL-STADT

Im Namen des Vorstands und des Leitenden Ausschusses der KSBS Simon Rohner, Präsident KSBS





Über die Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS) nehmen die Lehr-, Fach- und Leitungspersonen sowie alle in pädagogischer Funktion an baselstädtischen Schulen tätigen Personen ihr schulgesetzlich verankertes Anhörungs- und Mitspracherecht wahr. Der vorliegende Jahresbericht vermittelt eine Übersicht über die wichtigsten KSBS-Aktivitäten. Es wird keine Vollständigkeit angestrebt.

Veränderung ist Leben. Orientierung in der Veränderung ist notwendig. Für Orientierung braucht es Halt, Aufmerksamkeit, Ruhe. Wer durch den unaufhaltsamen Wandel nicht nur mitgerissen und fremdbestimmt werden will, muss eine innere Distanz zum Geschehen schaffen. Erst so werden Reflexion, Antizipation, Entscheidung und Mitgestaltung möglich. Schule und Unterricht sollen immer auch dazu beitragen, diese Distanz und Orientierung für Schülerinnen und Schüler, für Lehr-, Fach- und Leitungspersonen zu ermöglichen. Trotz des immer vorhandenen Weiterentwicklungsbedarfs und Innovationsdrucks. Auch der Jahresbericht der KSBS will hier seinen Beitrag leisten: Für einen Lesemoment steigt er aus dem Strom der Veränderung aus und blickt zurück. Und auch ein bisschen voraus.

**Reflexion, Antizipation,
Entscheidung, Mitgestaltung.**


VOLKSSCHULE

Viel Geduld und Zähigkeit waren gefragt. Aber nach einem Prozess, der fast ein Jahr dauerte, konnte die neue Stundentafel der Sekundarschule zu Beginn des Kalenderjahres 2024 durch den Erziehungsrat (ER) verabschiedet werden. Ein erster Vorschlag war ohne den Einbezug von Lehr- und Fachpersonen erarbeitet worden. Er musste deshalb nach der KSBS-Konsultation und aufgrund politischer Interventionen stark angepasst werden. So kam es doch nicht zur vorgesehenen Reduktion der Wochenlektionen im Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten. Dagegen hatten sich auch die entsprechenden Fachlehrpersonen in stufenübergreifender Solidarität an der GeKo 2023 zur Wehr gesetzt. Auch die hastig geplanten Veränderungen im A-Zug mussten zurückgezogen werden. Jetzt soll die Umgestaltung der Sekundarschule in einer eigenen AG mit grösserer Umsicht angegangen werden. Umgesetzt wurden hingegen die Einführung des Faches Medien und Informatik, Veränderungen in der Stundentafel der Fächer Mathematik sowie Wirtschaft, Arbeit und Haushalt (WAH). Insgesamt haben die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sekundarschulzeit neu zwei Lektionen mehr Unterricht als zuvor.

Die Sekundarschule unter Veränderungsdruck.

Im Herbst hat der Grosse Rat das Massnahmenpaket zur Verbesserung der integrativen Schule verabschiedet. Es kann ab Januar 2025 an den Standorten umgesetzt werden. Nicht zuletzt die sorgfältige Arbeit der Bildungs- und Kulturkommission (BKK) des Grossen Rates bereite den Boden für einen breiten Kompromiss, der es dem Initiativkomitee ermöglichte, die Förderklasseninitiative zurückzuziehen. Schon 2009 hatte die KSBS notwendige Gelingensbedingungen für die Umsetzung der integrativen Schule formuliert und 2014 hatte eine Systemevaluation der integrativen Schule durch die Hochschule für Heilpädagogik auf dringenden Veränderungsbedarf hingewiesen. Doch erst jetzt kommt eine lange und bisweilen ideologisch geprägte Auseinandersetzung rund um die richtige Balance von Integration und Separation im Rahmen einer integrativen Volksschule zu ihrem vorläufigen Abschluss. Endlich konnte das ED die Ausarbeitung eines Rahmenkonzepts angehen. Dies erlaubt den Schulstandorten die teilautonome Umsetzung vor Ort. In Riechen und Bettingen ist eine Umsetzung erst ab Schuljahr 2026/2027 vorgesehen.

Die integrative Schule wird weiterentwickelt.



Als «Spin-off» dieser Auseinandersetzung brütet seit Mitte Juni eine breit abgestützte AG aus Lehrpersonen, Schulleitungen, Volksschulleitung und Fachstellen über der «Weiterentwicklung der Sekundarstufe I». Auf der Grundlage einer Befragung aller Lehr- und Leitungspersonen der Sekundarschule sollen unter Hochdruck bis April 2025 Optimierungsvorschläge erarbeitet werden. Welche separativen Angebote können die Sekundarschulen entlasten, welche Anpassungen braucht es im A-Zug, wo muss die Stundentafel verändert werden und wie können Schülerinnen und Schüler noch besser für den Übergang ins Erwerbsleben vorbereitet werden?

Anfang 2024 schien auch ein zentrales Anliegen der Primarschullehrpersonen endlich zu einem Abschluss zu kommen. Die Lehr- und Fachpersonen hatten sich seit Langem für eine Entlastung der Kinder in der 6. Klasse der Primarschule ausgesprochen und versichert, dass auch mit einem Jahreszeugnis eine sorgfältig erarbeitete Übertrittsempfehlung zu garantieren sei. Das ED gab am 1. Februar 2024 per Medienmitteilung bekannt, dass Jahreszeugnisse in der 6. Klasse der Primarschule eingeführt werden sollen. Die entsprechende KSBS-Konsultation war von erdrückender Klarheit: In der gesamten Volksschule sprachen sich 80 Prozent und im direkt betroffenen zweiten Zyklus 94 Prozent für die Jahrespromotion aus. Die Umsetzung der Veränderung wurde dann aber ausgesetzt und verzögerte sich: Erst am 7. Januar 2025 gab das ED dann schliesslich die Einführung des Jahreszeugnisses in der 6. Primarschulklasse ab Schuljahr 2025/2026 bekannt.

Eine weitere KSBS-Konsultation beschäftigte sich mit einer Änderung des Schulgesetzes zum alters- und niveaudurchmischten Lernen. Die Konsultationsergebnisse zeigten wenig Vorbehalte bezüglich einer Aufnahme dieser Unterrichtskonzepte im Schulgesetz. Betont wurde, dass bei der Entscheidungsfindung und Umsetzung die Partizipation der Standortkonferenzen zu gewährleisten und die notwendigen Begleitmassnahmen (Monitoring, Gefässe für standortübergreifenden Austausch, Evaluation der Unterrichtskonzepte und Unterrichtserfahrungen) zu implementieren seien. Auffällig war, dass bei Lehr- und Fachpersonen, welche an ihren Standorten nicht nach Konzepten des alters- und/oder niveaudurchmischten Lernens unterrichteten, sich nur die Hälfte vorstellen konnte, so zu unterrichten. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, dass Standorte, die eine Einführung neuer Unterrichtskonzepte planen, dem Prozess der Entscheidungsfindung und Umsetzung am Standort und der partizipativen Einbindung des Kollegiums grosse Aufmerksamkeit schenken. Hierfür braucht es klare Rahmenbedingungen und Kriterien vonseiten des ED.

Endlich: Jahreszeugnisse in der 6. Primar.

Neben all diesen grossen Brocken beschäftigten sich der KSBS-Vorstand und die Konferenzen vor Ort mit vielen kleineren und doch wichtigen Geschäften, davon ein besonders erfreuliches: Der von der Stufenkonferenz Sek I beantragten Erhöhung der Entschädigung für Lehrpersonen bei Abschlussreisen der Sek I wurde teilweise stattgegeben.

TAGESSTRUKTUREN

Die Tagesstrukturen sind – auch quantitativ – zu einem bedeutenden Bestandteil der KSBS geworden. An der GeKo 2024 machten sie auf die Konsequenzen aufmerksam, die der politisch bewilligte Ausbau der Betreuung und das Wachstum in der Gesamtanzahl an Schülerinnen und Schülern für den Schulraum bedeuten. Auch aus diesem Grund braucht es eine neue Schulraumoffensive sowie eine gemeinsame Anstrengung für genügend guten Schulraum für die beiden schulischen Bereiche Betreuung und Unterricht.

Das Thema Essen begleitet die Stufenkonferenz der Tagesstrukturen, die sogenannte Fachkonferenz Tagesstrukturen (FKTS), seit über einem Jahr. Eine KSBS-Umfrage ergab, dass die Unzufriedenheit vor allem auf der Primarstufe gross ist und mehrere Themen angegangen werden müssen: Vergabe der Catering-Aufträge und Mitsprache, Kriterien der Vergabe, Essensqualität, Plastik, Food Waste sowie Flexibilität beim «Opt-out».

Aufgrund eines politischen Vorstosses sind die Tagesstrukturen künftig durch eine Vertretung im Schulrat präsent. Die entsprechende Gesetzesänderung wurde von der FKTS unterstützt. Es wurde erwirkt, dass diese Vertretung auch durch Mitarbeitende und Fachpersonen der Tagesstrukturen wahrgenommen werden kann.

Wichtig war auch das Thema Ausbau der Ferienbetreuung. In einem Hearing hat die Fachstelle Tagesstrukturen zusammen mit der Volksschulleitung die Inputs der FKTS aufgenommen.

**Rasanten Wachstum und
Ausbau der Tagesstrukturen.**

WEITERFÜHRENDE UND BERUFSBILDENDE SCHULEN

Die Lehr- und Fachpersonen der oberen Schulen sind durch parallel stattfindende Reformprozesse intensiv gefordert. In den Berufsschulen sind viele dieser Prozesse wie z.B. das Projekt Berufsmaturität 2030 durch nationale Vorgaben zentral gesteuert und kantonale nur wenig zu beeinflussen. Andere Projekte wie die Einführung von Mindsteps Professional (Checks und Förderangebote) erfolgen kantonal.

Ein wichtiges Projekt für alle oberen Schulen bleibt die digitale Umgestaltung. In den Berufsschulen fanden obligatorische Weiterbildungen statt, an Gymnasien und FMS wird der Umgestaltungsprozess durch das kantonale Grossprojekt Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität (LPKD) strukturiert. Es findet eine Vielzahl zentral verordneter oder teilautonom organisierter Veranstaltungen statt. Die Lehrpersonen erhalten zu erfüllende Jahresaufträge; die Bandbreite der Themen reicht von fachlichem Austausch und kollegialen Stundenbesuchen über den Umgang mit den Auswirkungen von KI bis zur Ausgestaltung von digitalen Matur- und Abschlussprüfungen, welche im Frühling 2024 in einigen Klassen und Fächern ein erstes Mal durchgeführt wurden und bis 2027 flächendeckend implementiert sein sollen. All dies geschieht auf den unterschiedlichsten Geräten, welche Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler selber mitbringen: Bring your own device.

Zudem befindet sich ein anderes (nationales) Grossprojekt in seiner kantonalen Umsetzungsphase: die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM). Auf der Grundlage einer breit angelegten KSBS-Konsultation hat das ED diesbezüglich seine Entscheide gefällt und dabei die Rückmeldungen der Gymnasiallehrpersonen sowie die daraus abgeleiteten KSBS-Empfehlungen massgeblich berücksichtigt. Die Beteiligung der Gymnasiallehrpersonen an der KSBS-Konsultation war ausserordentlich hoch. Schon vor der Konsultation waren von ihren Standorten mandatierte Lehrpersonen an der Ausarbeitung einzelner Neuerungen beteiligt gewesen (partizipative Phase). Dieser doppelte Einbezug der Lehr-, Fach- und Leitungspersonen wird von der KSBS sehr begrüsst, denn er ermöglicht breit abgestützte und qualitativ differenzierte Lösungen, deren Umsetzung von einer grossen Zahl der Involvierten mitgetragen wird. Neu gilt eine veränderte gymnasiale Studententafel und eine angepasste Maturitätsprüfungsverordnung (MPV). Zudem wird ab dem Schuljahr 2027/2028 neu das Schwerpunktfach Informatik eingeführt, dessen Gestaltung und Inhalte in einem Teilprojekt unter Beteiligung der Gymnasien Kirschgarten und Bäumlhof entwickelt werden sollen. Auf eine Neuverteilung der Schwerpunktfächer unter den Gymnasien wird verzichtet. So wird einer gewichtigen Forderung der grossen Mehrheit der Lehrpersonen entsprochen, denn dieser Punkt hatte für erhebliche Unruhe und viel Unverständnis gesorgt. Für die Vorbereitung der Umsetzung der Gleichbehandlung der Grundlagen- und Maturitätsprüfungsfächer Französisch und Italienisch wird wie von Lehrpersonen gefordert eine stufenübergreifende AG eingesetzt.

Ein wichtiges Querschnittsthema war die Präsenzpflcht der Schülerinnen und Schüler an den nachobligatorischen Schulen, und zwar als Voraussetzung für die Zulassung zu den Abschlussprüfungen. Die Maturitätsprüfungsverordnung (MPV) der Gymnasien, in der auch die Präsenzpflcht genauer definiert (80 Prozent) wird, wurde von den Lehrpersonen deutlich angenommen. Und auch beim Passerelle-Lehrgang wurde diesbezüglich eine Konsultation durchgeführt; trotz klarer Ablehnung der vorgeschlagenen 80-Prozent-Regelung durch die Passerelle-Lehrpersonen wurde die Neuerung eingeführt.

WEGM: KSBS-Rückmeldungen berücksichtigt.

Nach 13 Jahren mit Trimesterzeugnissen kehren die Brückenangebote (ZBA) auf das kommende Schuljahr wieder zu Semesterzeugnissen zurück. Die Trimester-Zwischenzeugnisse waren für die Lehrbetriebe zu wenig aussagekräftig. Darauf hatten ZBA-Lehrpersonen schon lange hingewiesen. Die neue Regelung wurde in der Konsultation entsprechend mit überwältigendem Mehr begrüsst.

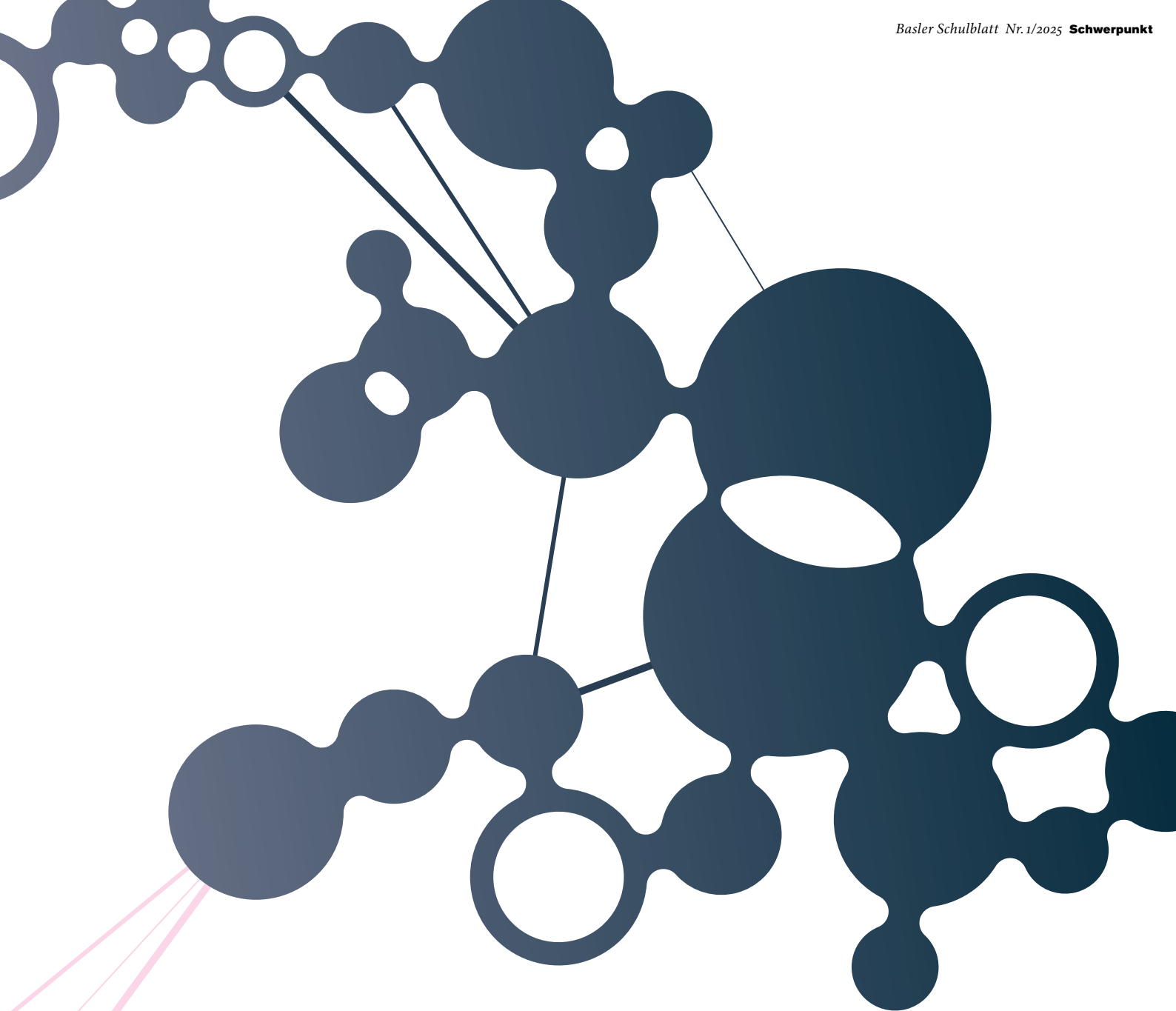
SCHULRAUM

Spätestens mit dem Antrag zum Schulraum an der GeKo 2022 ist das Thema zu einem Kernanliegen der KSBS geworden. Schulraum und damit verbunden Klassen- und Gruppengrössen sind zwei wichtige Gelingensbedingungen für eine qualitativ gute Schule auf allen Stufen und in allen Settings (Betreuung und Unterricht). Die jetzige Mangellage ist nicht nur dem Bevölkerungswachstum geschuldet, welches in massgeblichen Prognosen präzise vorhergesagt wurde, sondern auch den behördlichen Vorgaben, dass kein Bauen auf Vorrat stattfinden dürfe.

Eigentlich war schon lange absehbar, dass eine neue Schulraumoffensive nötig ist, wie es gewichtige Vorstösse in der Politik inzwischen auch verlangen. Ergänzend und drängend hinzu kommen der Ausbau der Tagesstrukturen und die Massnahmen zur Optimierung der integrativen Schule (z.B. Förderklassen, Fördergruppen, Lerninseln, Ausbau Spezialangebote). Gerade in der Sekundarschule ist der zusätzliche Raumbedarf eklatant. Es werden laufend Spezialräume zweckentfremdet und die behördlich definierten und im interkantonalen Vergleich nicht sonderlich grosszügigen Raumstandards können schon längst nicht mehr eingehalten werden.

Zum zweiten Mal konnte sich eine Delegation der KSBS mit den Leitungen Volksschulen, Mittelschulen, Zentrale Dienste sowie Raum und Anlagen zur jährlichen *Strategiesitzung Schulraum* treffen. Besprochen wurden unter anderem die auf Anregung der KSBS entwickelte Zehnjahresplanung betreffend Schulraum für Gymnasien und FMS, die ebenfalls von der KSBS angeregte Weiterentwicklung des kantonalen Prognosetools zur Schulraumplanung, der aktuelle Stand der von Raum und Anlagen betriebenen Nutzungsanalyse der Räume aller Schulhäuser sowie der aktuelle Stand bezüglich des von der KSBS ausgehandelten Einsitzes von Lehrpersonen in den Nutzungsgruppen bei grossen Bauprojekten. An der Vorstandssitzung vom August forderte der KSBS-Vorstand, dass die KSBS sich intensiver für eine nachhaltige und schnellere Entlastung beim Schulraum einsetze.

**Schulraumentlastung
dringend notwendig!**



GEKO UND GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN

An der GeKo 2024 ging es um Aussenblicke auf die Basler Schulen (Weiterbildung mit geladenen Gästen aus Politik, Gesellschaft, Ausbildung und Wirtschaft), um mehr Raum für die Tagesstrukturen (fulminanter Bühnenauftritt der Tagesstrukturen) und die Wiederwahl des Leitenden Ausschusses (LA) in gleicher Zusammensetzung für eine weitere vierjährige Amtsperiode. Auch für sämtliche Konferenzvorstände an den Standorten stand die Wieder- bzw. Neuwahl für die nächsten vier Jahre an. Für den mehrjährigen Departementsvorsteher Conradin Cramer war es der letzte Auftritt an der GeKo. Kurz nach der Gesamtkonferenz wurde er im zweiten Wahlgang in das Präsidialdepartement gewählt. Der zukünftige neue Vorsteher, Mustafa Atici, war als Gast an der GeKo in der St. Jakobshalle bereits anwesend.

GEMEINESCHULEN RIEHEN UND BETTINGEN

Im Geschäftsjahr 2024 hat der LA KSBS an elf Sitzungsterminen in Riehen und Bettingen teilgenommen. Dabei wurden die gemeinsamen Geschäfte mit den verantwortlichen Leitungspersonen sowie den Konferenzvorständen vor Ort besprochen. Inhaltlich ging es primär um den Umgang mit den stark wachsenden Schülerinnen- und Schülerzahlen und der damit eng verbundenen Schulraumstrategie, um den Erhalt der Gesundheit im Lehrberuf, die aktuelle Situation im Schwimmunterricht, die Position der Gemeindeschulen zur Doppelbesetzung im Kindergarten sowie um die Organisation der Kinderbetreuung am Tag der Gesamtkonferenz der KSBS.

